

Kleine Anfrage Fraktion SVP (Roland Jakob/Alexander Feuz): Neue Kulturstrategie ohne die Abteilung Kulturelles, oder wie jetzt?

Gemäss einem Medienbericht ([Der Bund vom 4.6.2015](#)) wird die seit Jahren erwartete neu auszuarbeitende Kulturstrategie nicht aus der Feder der Abteilung Kulturelles, Frau Veronica Schaller, sondern von externer Hand erarbeitet werden. Dies ist umso mehr erstaunlich, da sich der Stadtpräsident mehrfach zur Wichtigkeit einer neuen Kulturstrategie für die Stadt Bern geäussert hat. Es scheint, als traue der Stadtpräsident der Abteilung Kulturelles in der Präsidioldirektion nicht zu, diese zu erarbeiten.

Ein Leitgedanke der Abteilung Kulturelles ist und kann auf der Home Page der Abteilung Kulturelles der Stadt Bern nachgelesen werden; „Wir sind verlässlich, konsequent und transparent, unsere Entscheide sind begründbar.“ Mit der bisher gemachten Arbeit der Abteilung Kultur der Präsidioldirektion lässt sich die erwähnte Aussage kaum in Einklang bringen. Eventuell muss davon ausgegangen werden, dass der Stadtpräsident das wohl auch so sieht.

In der Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (Organisationsverordnung; OV 152.01) ist folgendes festgehalten:

Art. 16 Abteilung Kulturelles

1 Die Abteilung Kulturelles hat namentlich folgende Aufgaben:

a. Sie bereitet Konzepte für die städtische Kulturpolitik und Kulturförderung vor und setzt diese um.

Dass die Abteilung Kultur der Präsidioldirektion den Lead zur Erarbeitung der neuen Kulturstrategie für die Stadt Bern nicht erbringen, ist deshalb unverständlich.

Der Gemeinderat wird deshalb um Beantwortung folgender Fragen gebeten.

1. Spricht der Gemeinderat der Vorsteherin der Abteilung Kultur, Frau Veronica Schaller die Kompetenz zur Erarbeitung einer neuen Kulturstrategie ab oder weshalb wird diese wichtige Arbeit extern vergeben?
2. Will der Gemeinderat die Abteilung Kulturelles neu auch mit weiteren Aufgaben aus anderen Direktionen beauftragen oder weshalb wird der Auftrag gemäss Medien so breit gefasst?
3. Werden die bereits jetzt involvierten Vereine, Kulturinstitutionen, Gruppen, Interessierten usw. weiter in den Prozess bei der Erarbeitung der neuen Kulturstrategie mit einbezogen und wenn Ja, wie? Wenn nicht, weshalb nicht?
4. Bis wann darf mit einem ersten Entwurf der neuen Kulturstrategie für die Stadt Bern gerechnet werden?

Bern, 04. Juni 2015

Erstunterzeichnende: Roland Jakob, Alexander Feuz

Mitunterzeichnende: Henri-Charles Beuchat, Roland Iseli, Manfred Blaser, Erich Hess, Roger Mischler, Hans Ulrich Gränicher

Antwort des Gemeinderats

Die Abteilung Kulturelles hat im Hinblick auf die Subventionsperiode 2016 - 2019 einen „Vierjahresplan“ erarbeitet und publiziert, die für den Politikbereich Kulturförderung im engeren Sinn auch als „Konzept“ oder „Strategie“ bezeichnet werden kann. Es werden die Auswirkungen des neuen Kulturförderungsgesetzes auf die Stadt Bern und die konkrete Umsetzung, insbesondere die beantragten Ausgaben für die Kulturförderung in der entsprechenden Periode aufgezeigt, die Verteilung auf subventionierte Institutionen und direkte Förderung, die Verteilung auf die gemeinsam mit Kanton und Region finanzierten und rein städtisch finanzierte Institutionen, den Anteil der Region im Finanzierungsschlüssel. Weiter werden die drei Schwerpunkte definiert, die in den nächsten vier

Jahren sowohl bei den Institutionen wie der direkten Förderung verfolgt werden, es werden die verschiedenen Fördermittel aufgezeigt und die weiteren Ziele z.B. im Bereich der Zusammenarbeit mit den anderen Förderern und der Kommunikation. Der Vierjahresplan der städtischen Kulturförderung wurde nach breiter Vernehmlassung eines ersten Entwurfs, die der Gemeinderat bei allen Partnern im Bereich Kultur und Politik durchgeführt hatte, im Januar 2015 publiziert. Mit der Genehmigung der Subventionen für die Kulturinstitutionen am 14. Juni 2015 ist ein erster Teil der Planung umgesetzt.

Bei der Erarbeitung einer gesamtstädtischen Kulturstrategie geht es um wesentlich mehr als um den Aufgabenbereich der Abteilung Kulturelles: Es geht um das Selbstverständnis der Stadt Bern als Kulturstadt. Einbezogen sind Themen wie Bildung und Kultur, Quartierleben, Baukultur, Kinder- und Jugendkultur, Bibliotheken, Kultur der Migrationsbevölkerung, Tourismus, Nachtleben, integrative Kultur, Raumbewirtschaftung, Zwischennutzungen, Denkmalpflege usw. usf. Die gesamtstädtische Kulturstrategie will den Begriff der Kultur in seiner ganzen Breite fassen, so wie das auch wiederholt in parlamentarischen Vorstössen gefordert wurde. Ob alle die genannten Bereiche im Detail abgehandelt werden oder neue dazu kommen, wird im ersten Schritt der Erarbeitung mit einem möglichst repräsentativen Kreis der Betroffenen und Beteiligten geklärt werden. Mit dem nun gestarteten Prozess möchte der Gemeinderat die Stadt Bern nicht nur als Wohn-, Energie-, Sport- oder Velostadt positionieren, sondern auch als Kulturstadt. In der nächsten Legislaturplanung sollen substantielle Aussagen zu Zielen und Massnahmen zur Zielerreichung enthalten sein. Es versteht sich von selbst, dass eine so verstandene gesamtstädtische Kulturstrategie nur im Auftrag des Gemeinderats erarbeitet werden kann; der Steuerungsausschuss setzt sich aus den Spitzen von drei Direktionen zusammen, dazu kommen drei Personen aus dem Kader. Mit dieser Zusammensetzung ist auch gewährleistet, dass die massgeblichen Verwaltungsbereiche eng an der Erarbeitung teilnehmen und vor allem bei der Umsetzung der beschlossenen Massnahmen mitwirken. Die administrative Begleitung des Prozesses wird bei der Abteilung Kulturelles liegen.

Zu Frage 1:

Die Übertragung der Projektleitung an die Leiterin der Abteilung Kulturelles stand gar nie zur Diskussion und wäre inhaltlich auch nicht sinnvoll.

Zu Frage 2:

Die Frage steht in einem gewissen Widerspruch zu Frage 1: Gerade weil es um mehr als um den Aufgabenbereich der Abteilung Kulturelles geht, wurde eine aussenstehende Projektleitung beauftragt.

Zu Frage 3:

Es werden alle Vereine und Verbände zur Mitwirkung eingeladen, die einen Beitrag leisten möchten und können. Zweifellos werden dies auch die Kulturinstitutionen und die Kulturvereinigungen sein. Von der Projektleitung geplant sind Grosskonferenzen mit Beteiligung der interessierten Kreise.

Zu Frage 4:

Der Prozess der Erarbeitung einer gesamtstädtischen Kulturstrategie soll im Herbst 2016 abgeschlossen sein. Danach werden voraussichtlich die beschlossenen Massnahmen umzusetzen sein, über die weder in Bezug auf Inhalt noch Termin heute eine Aussage gemacht werden kann.

Bern, 1. Juli 2015

Der Gemeinderat